

PROGRAMM

zum

Concert des Aniversitäts-Gesangvereins

DER PAULINER

am 28. Januar 1861

im Saale des Gewandhauses

unter gütiger Mitwirkung des Fräulein E. Wigand und der Herren Bernard, Concertmeister David, C. Davidoff, Capellmeister Reinecke und Scharfe so wie des Gewandhaus-Orchesters.

Erster Theil.

Ouverture zur Medea von Cherubini.

Gloria aus der 2. Messe von Robert Volkmann. Op. 29.

Gloria in excelsis Deo!

Et in terra pax hominibus

bonae voluntatis.

Laudamus te, benedicimus te, adoramus te, glorificamus te. Gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam, domine Deus, rex

coelestis, Deus pater omnipotens; Domine fili unigenite

Jesu Christe, domine Deus, agnus Dei, filius patris,

qui tollis peccata mundi, miserere nobis, suscipe

deprecationem nostram; qui sedes ad dexteram patris, miserere nobis.

Quoniam tu solus sanctus, quoniam tu solus Dominus,

tu solus altissimus, Jesu Christe! Cum sancto spiritu in gloria Dei patris. Amen.

Arie aus „Elias“ von F. Mendelssohn-Bartholdi, gesungen von Fräulein *Emilie Wigand*.

Höre Israel, höre des Herrn Stimme! ach, dass du merktest, merktest auf sein Gebot! Aber wer glaubt unsrer Predigt? und wem wird der Arm des Herrn geoffenbart? So spricht der Herr, der Erlöser Israels, sein Heiliger zum Knecht, der unter den Tyrannen ist: Ich, ich bin euer Tröster. Weiche nicht; denn ich bin dein Gott! Ich stärke dich! Wer bist du denn, dass du dich vor Menschen fürchtest, die doch sterben? und vergissegst des Herrn, der dich gemacht hat, der den Himmel ausbreitet, und die Erde gründet!

Mus II, 4 66, 19

»**Verzweifle nicht im Schmerzensthal,**« Gedicht von F. Rückert, für doppelten Männerchor mit Orchester componirt von R. Schumann.

Verzweifle nicht im Schmerzensthal,
Wo manche Wonne quillt aus Qual.
Oft braust der Sturm, und hinter ihm
Ein Säuseln Gottes allzumal.
Die Wolke droht, da fällt aus ihr
Ein Lichtstrahl, nicht ein Wetterstrahl.
Viel Winter sind dir über's Haupt
Gegangen und noch ist's nicht kahl.
Viel Stürme haben dir das Laub
Gerüttelt, und noch ist's nicht fahl.
Die Zeit hat dir so manche Lust
Geschenkt, die dir so manche stahl,
Und hat den Kelch mit Bitterkeit

Gewürzt, dass er nicht werde schaal.
Vertrau du der verhüllten Hand.
Die Keinen führt nach seiner Wahl,
Und sei auf Wechsel stets gefasst;
Denn Wechsel heisst das Weltschicksal.
Harr' aus im Leid, bis weichen es
Der heisst, der ihm zu nah'n befahl,
Und hoffe Gut's vom Hauch des Herrn,
Der Gnaden spendet ohne Zahl,
Und Freuden ohne Zahl lässt blüh'n
Im Menschenleben eng und schmal!
Verzweifle nicht!

Zweiter Theil.

No. 1. Haltet Wacht! comp. v. C. Zöllner, Ehrenmitglied des Vereins.

Auf, deutsche Brüder, haltet Wacht
An eurer Väter Erbe,
Dass nicht das arge Reich der Nacht
Der Freiheit Sieg verderbe!
Am deutschen Eichenstamme steht
Als Engel mit dem Schwerdte,
Dass nicht die Sonne untergeht,
Dass es nicht Abend werde! —

Sie woll'n das freie deutsche Wort
In nied're Fesseln schlagen,
Könnt, Hermanns Söhne, diesen Mord
Des Geistes ihr ertragen?

Nein, nein und dreimal donnernd nein!
Steht auf von eurem Herde,
Lasst wachsam uns und rüstig sein,
Dass es nicht Abend werde!

Und wenn wir treu zusammen steh'n
In Stürmen und Gefährden,
Wird nie die Sonne untergeh'n,
Wird's nimmer Abend werden!
So lang noch eine Eiche steht,
So lange Hermanns Namen
Kein Spott ist, — betet früh und spät
Für Deutschland's Freiheit: Amen!

No. 2. Ersatz für Unbestand. Gedicht v. Rückert, comp. v. Mendelssohn.

Lieblich mundet der Becher Wein,
Aber ein Zug, so ist er leer.
Süsser schmeckt noch der Liebe Kuss,
Aber ein Hauch, so ist's vorbei.
Lieblich schwillt in der Brust ein Lied,
Wird geboren in süßem Weh,
Doch auch diese Geburt, wie schnell!

Ach nur ein Hauch, so ist's vorbei!
Ist von Dauer denn kein Genuss?
Fülle nur stets den Becher neu!
Wiederhole nur Kuss um Kuss,
Lied um Lied! Dir ersetze schon
Wiederholung den Unbestand.

No. 3. Ritornello. Gedicht von Rückert, für drei Tenöre und Chor comp. von R. Schumann.

Blüth oder Schnee!
Lust oder Weh!
Ein Windhauch schüttelt des Lebens Baum,
Zerronnen ist Frühlings- und Wintertraum!

No. 4. Nachthelle. Gedicht von J. G. Seidl. Für Männerchor und obligaten Tenor mit Clavierbegleitung comp. von Fr. Schubert. (Zum ersten Mal.)

Die Nacht ist heiter und ist rein
Im allerhellsten Glanz.
Die Häuser schaun verwundert drein,
Steh'n übersilbert ganz.

In mir ist's hell so wunderbar
So voll und übervoll
Und waltet drinnen frei und klar
Ganz ohne Leid und Groll.

Ich fass in meinem Herzenshaus
Nicht all das reiche Licht,
Es will hinaus, es muss hinaus
Die letzte Schranke bricht.

Die Nacht ist heiter und ist rein
Im allerhellsten Glanz.
Die Häuser schaun verwundert drein,
Steh'n übersilbert ganz.

Dritter Theil.

Dithyrambe. Gedicht von Fr. Schiller, für Männerchor und Orchester componirt von J. Rietz.

Die Soli gesungen von den Herren *Bernard* und *Scharfe*.

Nimmer, das glaubt mir,
Erscheinen die Götter,
Nimmer allein,
Kaum dass ich Bacchus, den Lustigen, habe,
Kommt auch schon Amor, der lächelnde
Knabe,

Phöbus, der Herrliche, findet sich ein.
Sie nahen, sie kommen —
Die Himmlischen alle,
Mit Göttern erfüllt sich
Die irdische Halle.

Sagt, wie bewirth' ich,
Der Erdgeborene,
Himmlischen Chor?
Schenket mir euer unsterbliches Leben,
Götter! Was kann euch der Sterbliche geben?

Hebet zu eurem Olymp mich empor!
Die Freude, sie wohnt nur
In Jupiters Saale!
O füllet mit Nektar,
O reicht mir Schale!

Reich' ihm die Schale!
Schenke dem Dichter,
Hebe, nur ein!
Netz' ihm die Augen mit himmlischem Thau,
Dass er den Styx, den verhassten, nicht
schaue,

Einer der Unsern sich dünke zu sein.
Sie rauschet, sie perlet,
Die himmlische Quelle.
Der Busen wird ruhig,
Das Auge wird helle.

Concertino, componirt und vorgetragen von Herrn *C. Davidoff*.

»**Wunderbar ist mir geschehn.**« Gedicht von Rückert, componirt von M. Hauptmann. (Neu.)

Wunderbar ist mir geschehn,
Als ich ging die Welt besehn,
Fragt ich mich bei jedem Ort,
Ob ich wohnen möchte dort,
Ich mit meinem Liebchen.

Durch kein Dörfchen konnt' ich gehn,
Ohne drum es anzusehn,
Ja ich dacht' an jedem Haus,

Ob ich schauen möcht' heraus,
Ich mit meinem Liebchen.

Wunderbar ist mir geschehn,
Kaum ein Fleckchen mocht' ich sehn.
So gering und noch so klein,
Wollte drinn zufrieden sein,
Ich mit meinem Liebchen.

Spruch aus dem Schenkenbuche von E. Geibel als Canon componirt von C. Reinecke. (Neu.)

Bringet Kerzen, Wein und Saiten,
Doch dann lasst dem Dinge den Lauf,

Freude lässt sich nicht bereiten,
Wie die Blume geht sie auf.

Soldatenlied, Gedicht von A. Brentano, componirt und dem Paulinerverein gewidmet von F. Hiller. (Manuscript.)

Es leben die Soldaten
So recht von Gottes Gnaden.
Der Himmel ist ihr Zelt,
Ihr Tisch das grüne Feld,
Ihr Bette ist der Rasen,
Trompeter müssen blasen:
Guten Morgen, gute Nacht,
Dass man mit Lust erwacht.

Ihr Wirthschild ist die Sonne,
Ihr Freund die volle Tonne;
Ihr Buhle ist der Mond,
Der in der Sternschanz wohnt.

Die Sterne haben Stunden
Die Sterne haben Runden
Und werden abgelöst,
Drum Schildwacht sei getröst

Zum Hassen oder Lieben
Ist alle Welt getrieben.
Es bleibet keine Wahl,
Der Teufel ist neutral,
Bedienet uns ein Bauer,
So schmeckt der Wein fast sauer;
Doch ist's ein schöner Schatz,
So kriegt sie einen Schmatz.

Die lust'gen Musikanten, componirt von R. Riccius. (Auf Verlangen.)

Ein herrlich Ding ist's, durch den Wald
Im hellen Morgen zu marschiren;
Die Sonne steigt, und alsobald
Beginnen wir zu musiciren.
Das Waldhorn gellt, klingt über's Feld,
Das blitzt wie tausend Diamanten!
Wir sind die lust'gen Musikanten,
Und unser ist die ganze Welt!

Heisa, wer bliebe wohl zu Haus,
Sobald der Lenz anhebt zu blühen?
Die Instrumente flink heraus,
Sagt Lebewohl, wir müssen ziehen!
Mag sitzen fest, wem es gefällt
Bei Muhmen und bei alten Tanten,
Wir sind die lust'gen Musikanten,
Und unser ist die ganze Welt!

Gott grüss Dich, schmuckes Mägdelein,
Gott grüss Dich, Wirth zur vollen Flasche,
Seht, wie er winkt —, wir kehren ein,
Ist bis zum Grund auch leer die Tasche.
Frisch eingeschenkt! — Das leid'ge Geld,
Ein Ding ist's, das wir niemals kannten!
Wir sind die lust'gen Musikanten,
Uud unser ist die ganze Welt!

Nun, für den Trunk woll'n wir zum Dank
Euch unser bestes Liedlein singen,
Dass noch fernher vom Bergeshang
Es soll in eure Herzen klingen!
Die Nacht zieht auf am Himmelszelt,
Die Sernlein funkeln wie Brillanten!
Wir sind die lust'gen Musikanten,
Und unser ist die ganze Welt! —

Chor der Matrosen aus dem fliegenden Holländer, von R. Wagner.

Steuermann, lass die Wacht, Steuermann her
zu uns! Ho! He!

Hisst die Segel auf! Anker fest! Steuer-
mann her!

Fürchten weder Wind noch bösen Strand,
Wollen heute 'mal recht lustig sein!
Jeder hat sein Mäd'el auf dem Land,
Herrlichen Tabak und guten Branntwein!
Hussassa he! Klipp' und Sturm draus, Hus-
sassa he!

Lachen wir aus! Hussassa he!
Segel ein! Anker fest!
Klipp' und Sturm lachen wir aus!

Steuermann u. s. w.
Wachten manche Nacht bei Sturmgebräus,
Tranken oft des Meers gesalznes Nass,
Heute wachen wir bei Saus und Schmaus,
Besseres Getränk giebt's Mäd'el uns vom Fass.
Hussassa he! u. s. w.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

MT120181249